

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

7.6.1878 (No. 269)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905545)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenpfein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen in Berlin; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 269.

Brake, Freitag, 7. Juni 1878.

3. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Wie die „Post“ vernimmt, war die Genehmigung zur Abgabe der Einladungen für den Kongress die letzte oder eine der letzten Handlungen des Kaisers vor dem gegen ihn verübten Attentat, nachdem die bis dahin noch vorhandenen Schwierigkeiten vom Sonnabend bis zum Sonntag noch beseitigt worden waren. Diese Schwierigkeiten sollen allein dadurch entstanden sein, daß man, um die Resultate des Kongresses zu sichern, bestrebt gewesen, Details zu reguliren und namentlich den gleichzeitigen Rückzug der englischen Flotte und der russischen Truppen von Constantinopel vor dem Zusammentritt des Kongresses habe herbeiführen wollen. Die englischen Bevollmächtigten wollten die Reise nach Berlin am Donnerstag oder Freitag wahrscheinlich auf einem Kriegsschiff mit Eskorte über Hamburg antreten. Auch Fürst Gortschakoff scheint plötzlich wieder Lust zu haben mit zu „konferenzen“, denn eine Depesche meldet aus Petersburg: „Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff befindet sich besser und wird dessen baldige Wiederherstellung erwartet.“

\* Berlin, 4. Juni. Nach Pfingsten werden im Staatsministerium eine Reihe von wichtigen Verhandlungen stattfinden, in welchen die Grundlinien des Ministeriums Bismarck-Stolberg festgestellt und namentlich über die dem preussischen Landtage in der nächsten Session zu machenden Vorlagen Beschluß gefaßt werden soll. Der zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannte Graf Stolberg wird in einigen Tagen zur Uebernahme seines Postens hier erwartet; derselbe wird, da für den Vizepräsidenten des Ministeriums noch keine Amtswohnung existirt, wie verlautet, vorläufig in den vom Minister des Innern, Grafen Eulenberg, bewohnten Räumlichkeiten im Gebäude des Staatsministeriums in der Behrenstraße Quartier nehmen; Graf Eulenberg

bezieht diese Woche die prachtvoll eingerichtete Bel-Grage des Minister-Hotels Unter den Linden. Mit der Uebernahme der Geschäfte seitens des Grafen Stolberg wird das Stellvertretungs-Gesetz auch praktisch ins Leben treten, indem nach der Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin Graf Stolberg mit der „generellen Stellvertretung des Reichskanzlers“ betraut werden wird. Zweierlei wird naturgemäß die Ernennung des Grafen Stolberg zum Bevollmächtigten beim Bundesrat, vor sich gehen müssen. Demnächst endlich wird auch die Frage wegen Besetzung des Reichs-Schatz-Amtes ihre Erledigung finden.

## Das zweite Attentat.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Berlin, 3. Juni, Nachts 12 Uhr. Der Andrang des Publikums vor dem Palais war am Abend stärker als am Tage. Unablässig wogten Menschenströme von der Friedrichstraße nach der gesperrten Charlottenstraße zu, die neuesten Extrablätter lesend, kritisirend und voller Erwartung auf die signalisirte Ankunft des Kronprinzen harrend. Als gegen 9 Uhr der Herr Kriegsminister vom Palais kam, gab Se. Excellenz Auskunft über das Befinden des Kaisers. Sofort umstellte die Menge Herrn v. Ramecke und unter andächtigen Schweigen hörte sie folgende Mittheilung an: „Majestät hat soeben dreiviertel Stunden geschlafen und ist mit den Worten erwacht: „Es geht gut!“ Die Gekrönte am Arm hat nachgelassen, der Kaiser hat ein Paar Kopfenflügel zu sich genommen und erheut sich anhaltend der besten Laune.“

Zwischen verlautete das Gerücht, das königliche Schloß in Potsdam stehe in Flammen; was indessen glücklicherweise durch eine Anfrage im Palais demen-

tirt wurde.

Die allgemein gehegte Erwartung, daß der Kronprinz den Weg vom Lehrter Bahnhof durch die Linden nehmen werde, worauf sich die in dichtem Spalier gebildete Menge behufs einer Ovation vorbereitet zu haben schien, ging nicht in Erfüllung, da es der Kronprinz, welcher Punkt 10 $\frac{1}{2}$  Uhr anlangte, vorzog, die Behrenstraße zu passiren; derselbe fuhr im verdeckten Wagen allein, ohne die Frau Kronprinzessin, und dankte sichtlich bewegt der ihn freudig begrüßenden Menge, welche sich auch dort aufgestaut hatte. Dem Galawagen folgten noch mehrere Equipagen, in denen die Begleitung saß, welche sich ebenfalls sofort mit dem Kronprinzen ins Palais des Kaisers begab.

Der Kaiser empfing seinen Sohn, den er sehnlichst erwartet hatte, sofort und unterhielt sich mit demselben in herzlichster Weise. Um 12 Uhr hatte der Kronprinz das Palais noch nicht verlassen.

Fürst Bismarck empfing einige Zeit nach seiner Ankunft den Flügeladjutanten des Kaisers, Oberstleutnant von Lindequist, welcher ihm eingehenden Bericht über den Zustand Sr. Majestät erstattete.

Vor Mitternacht startete Geheimrath Professor Wilms dem Hotelier Herrn Holtzfeuer eine ärztliche Visite ab und konsultirte noch das Vorhandensein einiger Knochenplitter in der stark angeschwollenen Wunde des im Uebrigen sich noch fieberfrei und den Umständen angemessen wohl befindenden Patienten. Herr Wilms gebietet diese Splitter jedoch nicht im der Operation zu entfernen sondern dieselbe durch den Heilungsprozeß austreten lassen. Der Kaiser läßt sich häufig nach dem Befinden des Herrn Holtzfeuer erkundigen, während dieser mit ebenso großer Theilnahme Nachfrage nach dem kaiserlichen Patienten hält.

Zu unserer Betrübnis müssen wir noch berichten, daß im Laufe des gestrigen Tages wiederum, und zwar nicht weniger als sechs Personen wegen Majestätsbeleidigungen, die sie sich anlässlich des Attentats zu Schulden kommen ließen, zur Haft gebracht

## Das Geisterglückchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Wer klopft es?“ wachte sie leise, kaum hörbar, zu fragen.

Primrose sah lächelnd in das entsezte, bleiche Gesicht; es war ein unheimliches Lächeln.

„Wer es klopft?“ wiederholte sie. „Sir Malins thut es! Er klopft nach Rose Behenna. Geh, sage Deiner Mutter, daß Sir Malins für die Nacht ruft. Ich bin zu alt, um zu gehören, wenn die Todten mich rufen. Geh, Kind, geh rasch!“

Es bedurfte dieser abermaligen Aufforderung nicht, Rosa flog mehr, als sie ging, zur Thür hinaus über den dunkeln Korridor nach der Südseite des Schlosses, wo die Zimmer ihrer Mutter sich befanden. Es war ihr, als werde sie von einer Schaar von Geistern verfolgt.

Athemlos kam sie in dem Zimmer ihrer Mutter an.

In dem großen lustigen und hellen, elegant ausgestatteten Zimmer saß Lady Tregetha, die Herrin des alten Schlosses, am Fenster. Ein Buch auf dem Schooße, den Kopf auf die Hand gestützt, blickte sie träumerisch hinaus auf die wundervolle Landschaft. Als plötzlich die Thür aufgerissen wurde und Rosa hereinstürzte, sah sie sich um.

Einen Moment blieb Rosa an der Thür stehen; sie war so voll Furcht, so ängstlich und schreckhaft, daß sie selbst vor ihrer Mutter erschrak.

„Mama, bist Du es, die dort so still am Fenster sitzt?“ fragte Rosa leise, aber hastig. „Du erscheinst mir wie ein Geist.“

„Was fällt Dir ein,“ sprach die Mutter lächelnd. „Komm her und überzeuge Dich, daß ich es bin, wenn Du daran zweifelst.“

Rosa war inzwischen ihrer Mutter schon zugeeilt und diese sah nun, wie bleich sie war und wie sie zitterte.

„Was fehlt Dir, mein Kind?“ rief bestürzt Lady Tregetha. „Was ist gefährlich?“

Sie zog Rosas Kopf zärtlich an ihre Brust und diese schlang beide Arme umgürtelt um den Hals der Mutter.

„Alles, Alles erschreckt mich in diesem alten, gespenstischen Schlosse. Ich kann es hier nicht aushalten; und ich bin immer so allein, — ganz allein! Die einzigen Sonnenstrahlen, welche in mein trauriges Leben fallen, sind die Zusammenkünfte mit Barbara, und seit vier Tagen habe ich sie nicht gesehen; sie hat mich vergebens vor der Thür zu Vormons warten lassen.“

„Sie weint und schluchzte, und durch ihre Thränen schossen Bornesblitze.“

„Ich hasse Oliver von Beaufort!“ rief sie leidenschaftlich; „er ist es, der Barbara von mir fern hält!“

Lady Tregetha strich befänstigend über die Stirn

und das Haar ihrer Tochter.

„Sei vernünftig und vorsichtig, mein Kind,“ mahnte sie freundlich. „Bedenke, daß wir nicht immer bekommen können, was wir uns wünschen. Mr. Beaufort ist gewiß der Geliebte Deiner Freundin.“

„So, ist er das?“ fragte Rosa, ihr Weinen mit einem seltsamen Lächeln ersickend. „Nun, er mag es sein, wenn er will. Früher hatte ich ein kindisches Gefallen an ihm, nun hasse ich ihn! Er ist abscheulich, immer hält er Barbara von mir fern.“

Lady Tregetha sah ihre Tochter mit einem langen prüfenden Blick an und sagte:

„Ich glaube kaum, daß Du ihn hassest, Rosa.“

„Ganz gewiß! — Ich verabscheue ihn fast so sehr, wie die meisten Bewohner dieses Schlosses.“

Lady Tregetha seufzte schwer.

„Ist es meine Schuld, wenn Du fühlst, daß Du Deine Stellung zu theuer erkaufst hast?“ fragte sie mit sanftem Vorwurf. „Ist es denn nichts, die Erbin eines enormen Vermögens zu sein?“

Rosa schwieg, theils vor Aergern, theils vor Scham.

„Und sei nicht so rückwärtslos gegen Primrose Behenna,“ fuhr die Mutter mit freundlichem Ernst fort. „Die Verwandtschaft, die sie gegen uns geltend macht, sollte ein Grund sein, Dich freundlicher gegen sie zu stimmen.“

„Sie haßt mich!“ rief Rosa unwillig. „Weßhalb sollte ich freundlicher gegen sie sein? Heute ist sie wahrlich, denn je. Sie flößt mir Furcht ein. Ach! Ich habe einen Auftrag von ihr vergessen. Ich sollte Dir sagen, daß Sir Malins das



worden sind. In allen Fällen bewirkte das Publikum die Festnahme und Ablieferung der betreffenden Personen.

\* Von den vielen in Berlin von außerhalb eingetroffenen, auf das Attentat bezüglichen Depeschen führen wir die nachfolgenden als hauptsächlich bemerkenswerth an:

**Bremen, 3. Juni, 12 Uhr 50 Min. Abends.** Heute Abend ist der Sozialist Reisser durch den Staatsanwalt verhaftet. Die Drucker der „Freien Presse“ ist geschlossen und verriegelt. In der Wohnung Reissers fand eine Hausdurchsuchung statt.

**Diepholz, 3. Juni.** Heute Morgen haben sich hier drei Eigarrenarbeiter (Demokraten) über das verfehlte zweite Attentat auf unsern Kaiser in so roher cynischer Weise geäußert, daß zu ihrer Verhaftung geschritten werden mußte.

**Eberfeld, 4. Juni.** Die „Eberfelder Zeitung“ meldet, in Barmen-Wupperfeld habe am Sonntag Vormittag ein Arbeiter in zwei Restaurationen wiederholt geäußert, daß im Laufe des Nachmittags ein Attentat auf den Kaiser erfolgen werde; es hätten Zeugenvernehmungen stattgefunden; der betreffende Arbeiter sei noch nicht ermittelt worden.

**Spandau.** Am Dienstag wurden der Schuhmacher Perlit und Arbeiter Schuchold von hier wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

**Minden, 3. Juni.** Heute Abend 7 Uhr fand hier eine erhebende Feier statt, ein Feldgottesdienst auf dem großen Simeonplatz, welchem sämtliche Schulen, alle staatlichen Behörden, sowie die Stadtvertretung nebst Tausenden von Andächtigen beiwohnten. Sämtliche Glocken läuteten die Feier ein. Die gesammte Geistlichkeit, ohne Unterschied der Confession celebrierte am Altare. Ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher predigten gleichzeitig. Die Garnison bildete Karree. Die Choräle wurden unter Militärmusikbegleitung gesungen. Alle Anwesenden aber beteten aus tiefer Seele mit: Gott erhalte unseren Kaiser und König!

**Bromberg, 3. Juni, 12 Uhr 56 Min. Nachts.** Bromberger Bürger haben heute die Versammlung des Arbeiter-Vereins (Sozialdemokraten) durch Absingen der Nationalhymne aus ihrem Vereinslokal hinausgetrieben.

**Rom, 3. Juni.** Der Papst telegraphierte an den Kaiser, die Hoffnung aussprechend, die Vorsehung werde ihn wie bisher beschützen und retten. Viele Notabilitäten erschienen auf der deutschen Botschaft. Unter ihnen Minghetti, ebenso sämtliche Minister. Der König schickte seinen General-Adjutanten, die Stadt Rom ihren Bürgermeister, Fürst Ruspoli, „Sanfull“ beifürwortet eine allgemeine Einschreibung in das Buch der deutschen Vörschaft, sowie in den andern Städten bei allen deutschen Konsulaten.

**Wien, 3. Juni.** Die Nachricht von dem Attentat auf den deutschen Kaiser drang mit Sturmeseile bis in die äußersten Vorstädte. Man kann sich unmöglich einen Begriff davon machen, wie die Bevölkerung Wiens die Botschaft von dem abermaligen leider nicht wieder erfolglosen Attentat auf den greisen deutschen Kaiser aufgenommen hat. Als wäre alle Welt direct von dem Unglück betroffen worden, als hätte jeder Einzelne an dem Schlag mitzutragen, so hat alle Welt dem schmerzlichen Eindruck sich hingegen. Man hatte im ersten Augenblick thätig-

lich die Fassung verloren und es war, als hätte sich ein gewaltiger Schrecken Jedermanns bemächtigt. Mit der ungewöhnlichen Spannung, die jedes andere Interesse in den Hintergrund drängt, sieht man weiteren Nachrichten entgegen. Kein Thema vermag heute neben den düsteren Berliner Ereignissen sich zu behaupten und selbst die unsere Monarchie zunächst berührenden großen Tagesfragen auf dem auswärtigen, wie auf dem inneren politischen Gebiete sind nicht im Stande, jenen großen, alle Kreise der Residenz beherrschenden Eindruck irgendwie abzuschwächen. Vom Hofe erzählt man, daß die erste Kunde vom Attentat wie eine gewaltige Katastrophe gewirkt hat. Der Kaiser Franz Joseph, der von einem Ausfluge in das Lager bei Bruck an der Leitha zurückgekehrt war und sich eben in Schönbrunn befand, war nach mehrfachen übereinstimmenden Meldungen auf das Tiefste erschüttert und gab laut und wiederholt seinem Schmerze Ausdruck. Er sprach auch seinen Schmerz über das Ereignis auf telegraphischem Wege direct dem deutschen Kaiser gegenüber aus und gab Befehl, daß man für ihn von Stunde zu Stunde auf telegraphischem Wege über das Befinden seines „verwundeten Freundes“ Nachrichten einholen solle, bis jede Gefahr vorüber sei.

**London.** Das „Hosjournal“ schreibt, die Königin habe mit der tiefsten Betrübniß und mit dem aufrichtigsten Bedauern die Nachricht von dem entsetzlichen Attentat erhalten, das gegen den deutschen Kaiser begangen worden sei. — Im hiesigen Gemeinderath begründete der älteste Adermann Sydne einen Antrag, in welchem das tiefste Bedauern über das gottlose und grausame Attentat und die inbrünstigste Hoffnung ausgesprochen wird, daß das Leben des Kaisers erhalten bleibe. Der Antrag wurde angenommen und Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm telegraphisch mitgeteilt.

**Paris, 4. Juni.** Das Journal officieel enthält heute eine amtliche Note, welche die hauptsächlichsten Einzelheiten des Attentats enthält. Der Temps veröffentlicht die Zusage eines Mannes, der mit Nobilität in Briefwechsel gestanden und dem er noch unterm 27. April die Mittheilung gemacht, daß er die Weltanschauung zu besuchen gedenke.

**Alexandrien, 3. Juni.** Die deutsche Kolonie sendte folgende Adresse an den Kaiser ab: Schmerz und Erbitterung erfüllt die hiesigen Deutschen über die erneute Frevelthat gegen das geheiligte Leben unseres Kaisers. Wir alle bitten schmerzlich Sr. Majestät, um seines Volkes willen, auf seine eigene Sicherheit bedacht zu sein und die Brut zu erstickern, welche solche Ausgeburten hervorbringt.

Namens der deutschen Kolonie.  
(Unterschriften.)

\* \* **Brake, 6. Juni.** Die drei letzten hier eingetroffenen Bulletins über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers lauten:

Berlin, 5. Juni 4 1/2 Uhr Nachm.

Die heute Morgen constatirten günstigen Erscheinungen in dem Befinden Sr. Majestät dauern fort. Der Appetit hat sich etwas gehoben.

Dr. von Lauer, von Langenbeck, Dr. Wilms.

— 6. Juni 7 Uhr Vormittags.

Sr. Majestät der Kaiser haben die Nacht gut geschlafen, keine Schmerzen gehabt; die gestern Abend

vermehrte Wärme am rechten Unterarm hat abgenommen. Kein Fieber.

Dr. von Lauer.

— 6. Juni, Nachm. 4 1/2 Uhr. Sr. Majestät der Kaiser haben mit einigem Appetit gegessen. Im Uebrigen seit heute Morgen keine Veränderung.

Dr. v. Lauer, von Langenbeck, Dr. Wilms.

\* \* **Sidenburg.** Da sich der beabsichtigten kirchlichen Feier Hindernisse in den Weg stellten, setzten Magistrat und Stadtrath auf Dienstag Abend 7 1/2 Uhr eine Volksversammlung an, um durch Rede und Gesang die innigen Sympathien der städtischen Bevölkerung für unsern Kaiser kund zu geben. Die Versammlung, welche zahlreich besucht war, wurde auf dem Marktplatze abgehalten.

Die Infanterie-Capelle begann die Feier mit der Abspielung des Chorals „Ein feste Burg ic.“, es folgte eine Rede, gehalten vom Herrn Rathsherrn Bropping, welcher sich das „Heil Dir im Siegerkranz“ anschlöß und das Chorlied „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die in jeder Beziehung erhebende Feier.

Herrn Broppings Rede, welche sowohl aus vollem Herzen herauskam und in vollem Herzen Aufnahme fand, lassen wir hier folgen:  
Mitbürger!

Wir sind versammelt, gebeugt unter der Last eines furchtbaren Frevels, um unserm tief gefühlten Schmerze über das erneute Attentat auf das Leben unsers allverehrten Kaisers einen Ausdruck zu geben.

Wunderbar hatte der Herr die geheiligte Person des greisen Monarchen vor der rüchlichen Kugel eines tollern Verbrechers beschützt, kaum war der warme Dank der ganzen Nation für die gnädige Rettung des Kaisers emporgestiegen, als schon wieder die Kunde von einem erneuten, noch frevelhafteren Angriff auf Deutschlands großen Helden-Kaiser das ganze Volk mit bitterem Schmerz, mit tiefer Scham erfüllte. Oh, Schmach und Schande sind unserm deutschen Namen ausgeprägt durch solche Frevelthat! — In dem herrlichen gemeinigen Vaterlande, unter einem Volke, dessen Treue sprichwörtlich war, geschähen solche Thaten!

Da müssen wir wohl in uns gehen und uns fragen: Wie ist es möglich, wie kann aus der Seele des deutschen Volkes solche Frevelthat entstehen?! Wögen wir die Schuld einem Theile der Nation in erster Linie zurechnen, mögen wir die Irrlehren von falschen Propheten und Agitatoren mit Absichten zurückstoßen, dennoch, Mitbürger, haben wir Alle, Alle Theil an diesem Frevel, müssen wir ringen, Jeder in seinem Stande, das Selenleben des deutschen Volkes in die rechte Bahn zurück zu führen. Der Meid, der an dem Mark des kleinen Mannes zehrt, der das Leben ganzer Klassen unseres Volkes zerstört, die Gemüths, die Gier nach raschem Erwerb, die die Seele vieler ersticket, sie erfüllen mit kalter Selbstsucht, mit Gleichgültigkeit gegen das Gemeinwohl, der Hochmuth und die Selbstgefälligkeit, die in allen Schichten der Nation, in hohen wie in niederen, ihre Energie und keine Autorität, keine Abhängigkeit mehr anerkennen, das sind die Feinde, die es zu bekämpfen gilt, soll die Seele des Volkes gefunden! Wir Alle müssen uns in Demuth beugen vor dem all-

Geisterglöckchen geläutet hat.“

Zum ersten Male während dieser Unterredung wurde Lady Tregetha bleich.

„Du weißt, daß ich Scherze in diesem Punkte nicht dulde,“ sagte sie in strafendem Tone. „Wähle Dir einen andern Gegenstand, an dem Du Deinen Spott befriedigen kannst.“

„Aber, Mama, die Glode läutete wirklich. Ich war in Primrose Behenna's Zimmer, und wir Beide hörten es.“

Ihre Augen mit seltsamen Ausdruck auf ihre Tochter geheftet, erhob sich Lady Tregetha eilig.

„Bist Du sicher, daß es keine andere Glode war?“ fragte sie.

„Ganz sicher. Im ganzen Hause ist keine Glode, welche einen so hellen und lieblichen Klang hat, wie diese.“

„Dann hättest Du es mir fogleich sagen sollen; Du weißt nicht, welches Unheil Du durch Deine Bergeissenheit anrichten kannst.“

Indem sie dies sagte, schritt sie rasch der Thür zu.

„Aber, Mama, wer läutet das Geisterglöckchen?“ fragte Rosa, ihre Mutter zurückhaltend.

„Niemand — Primrose selbst, vielleicht; manchmal auch thue es. Laß' mich gehen, Kind!“

Sie machte sich sanft von Rosa los und verließ rasch das Zimmer.

Eine Weile stand Rosa betroffen da, ärgerlich, daß ihre Neugierde nicht befriedigt worden war. Plötzlich leuchtete ein Entschluß aus ihren Augen, und ohne Zögern verließ sie das Zimmer, eilte lei-

sen Schrittes die Treppe hinauf und durch lange Galerien, bis sie auf dem dunklen Korridor ankam, wo der geheime Eingang zu Sir Malins' Zimmer sich befand. Hier aber kam sie vor eine verschlossene Thür, und mißmüthig trat sie den Rückweg wieder an.

„Wieder kann ich ihm nichts erzählen,“ sprach sie zu sich selbst, als sie sich in ihrem Zimmer befand. „Wieder nichts!“ Sie sah nach ihrer Uhr, und all' ihre Unlust, all' ihr Verdruß schwand mit einem Male. „Was schadet es, wenn ich ihn sehe, — wenn ich ihn Barbara entziehe?“

Sie setzte ihren Hut auf, warf einen leichten Umhang über die Schultern und eilte hinab in den Park, dessen Wege jetzt nicht mehr in so verkommenen Zustande sich befanden, wie vor vier Jahren. Sie schlüpfte wie ein Reh durch das dicke Gebüsch mit dem Gedanken:

„Ich muß mich beeilen, wenn ich zur rechten Zeit ankommen will. Er könnte sonst ungeduldig werden, wenn er auf mich warten muß, und fortgehen und nie wiederkommen. O, dann hätte ihn Barbara ganz allein und alle meine Hoffnungen und Wünsche wären mit einem Male vernichtet durch meine eigene Schuld. Mein muß er werden und sollte Barbara auch über seinen Verlust sterben.“

## 16. Kapitel.

Die Nachricht von Walter Fethbridge's Ankunft in England und noch mehr die von Mr. Vosperis

beabsichtigte Einladung desselben nach Vormons hatten Oliver von Beaufort tief verstimmt. Er liebte Barbara aufrichtig in seiner Weise, und wenn er auch nicht ernstlich daran dachte, sie zu heirathen, so traf nicht die Schuld sein Herz, sondern seinen selbstfüchtigen Charakter. Der Gegenstand seiner Liebe war bei ihm nichts Anderes, als bei einem Kinde ein Spielzeug, das sich zwar jederzeit leicht durch ein neues Stück ersetzen läßt, dessen Verlust aber doch Thränen und Schmerz verursacht. Es ärgerte ihn, daß ihm Barbara durch einen Andern entrisen werden sollte. Er würde sie geheiratet haben, wenn die Umstände danach angethan gewesen wären, das heißt, wäre sein eigenes Vermögen groß genug oder Barbara reich gewesen.

Er sprach nun sein Verstand gegen eine Verbindung mit Barbara, so sehnte sich sein Herz um so mehr nach ihr, als sie seiner Meinung nach für ihn verloren war. Fortwährend beschäftigten sich seine Gedanken mit dieser Angelegenheit, gleichgültig aber zog er auch eine Heirath mit Rosa Carteret in Betracht.

Am Tage nach der geschiedenen Scene zu Vormons ging er raschen Schrittes durch den Park und trat dann durch eine Pforte in den Wald, einen schmalen Fußweg einschlagend, der in der Nähe von Celler auf die Landstraße führte. Auch jetzt lag die Vernunft mit seinem Herzen in hartem Kampfe.

(Fortsetzung folgt.)



mächtigen, lebendigen Gott! Der thatenerzeugende Glaube, nicht in leeren Formeln an todtten Buchstaben, sondern an dem lebendigen Gott, der muß in Jedem von uns auf's Neue geweckt, muß Ziel und Zweck unseres ganzen Lebens werden! — Und zu diesem allmächtigen, lebendigen Gott, da wollen wir in Anbrunst stehen, daß er das theure Leben unseres allgeliebten Kaisers uns erhalte, wollen ihn bitten, daß er die Seele des Helden-greifses trotz jener Freveltaten vor jeder Bitterkeit bewahre, daß er das Herz des glorreichen Herrschers erfülle mit der beglückenden Ueberzeugung, die Liebe des deutschen Volkes zu besitzen. Vor dem allmächtigen Gott wollen wir geloben, auf's Neue den Kampf zu beginnen gegen die finsternen Mächte, die das Leben der Nation verderben, wollen geloben uns immer tiefer zu durchdringen mit der Liebe zum deutschen Vaterlande und seinem herrlichen Kaiser! —

Und ist es uns in diesem Augenblicke nicht vergönnt, aus dankerfülltem Herzen aufzujubeln, so halten wir doch fest an der frohen Hoffnung auf die Gesehung unseres allverehrten Kaisers. Er lebe hoch!!!

Als Deputation der Stadt reisen die Herren Oberbürgermeister v. Schrenk und Oberger-Rath Dr. Roggemann heute Abend nach Berlin ab.

**Ehörden.** In der Nacht vom 23. d. M. ist der Ziegeleibitzer Ludwig Focke in Alens, ohne jeglichen Grund und Veranlassung, auf der Straße in Alens von den Arbeitern Dietrich Bitter und Bernhard Vogelgang dajelbst, meuchlings angefallen, von dem Letzteren durch Hiebe mit einem Knüttel und von Erstere mit einem Messer am Halse und Kopfe schwer verletzt worden. Focke hat 4 Schnittwunden erhalten, die jedoch nach Erklärung des herbeigerufenen Arztes, Dr. med. Kolfs, nicht lebensgefährlich sein sollen.

Die Thäter sollen gefährliche Subjecte und bereits wegen Körperverletzung bestraft sein. Bitter wurde sofort verhaftet und auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist auch Vogelgang am 5. d. verhaftet und nach Barel abgeführt.

## Schiffs-Nachrichten.

### Nachrichten für Seefahrer.

Lage eines Wracks (Emanuel) in der Jade. Die deutsche Brig „Emanuel“ ist südlich von Schillinghorn nahe am Watt gesunken, und ist bei Hochwasser nur noch der Mastmast sichtbar.

Man weiß von dem Wrack:

Schillinghorn-Leuchthurm in 18° N. und 8° W.  
 Stumpens Mühle in . . . 57° N. und 46° W.  
 St. Roß Mühle in . . . 82° S. und 0° W.  
 Soosfel Mühle in . . . 41° S. und 23° W.

Die Lage des Wracks wird durch eine Waerctonne bezeichnet werden, sobald die Nothwendigkeit eintritt.

### Wiederauslegung des Feuerschiffes „Außenjade“.

Das Feuerschiff „Außenjade“ hat am 1. Juni seine Station wieder eingenommen und das Feuerschiff „Minsener Sand“ ist an demselben Tage auf seine Station wieder zurückgekehrt. Das einmältige Reservefeuerschiff ist an demselben Tage eingezogen.

Der Name des Feuerschiffes ist in veränderter Schrift an der Seite des Schiffes angebracht und zwar in 1,5 m hohen weißen Buchstaben „MINSENER SAND“.

### Leuchfeuer von Barelserfel.

Die Versuche mit dem neuen Leuchttapparat (v. Otter) auf dem Leuchtturm Barelserfel sind jetzt beendet und ist das frühere weiße Lichtfeuer, mit den rothen Sectoren, wieder anzulicht worden. Es wird beabsichtigt, später das Leuchfeuer mit Benutzung des neuen Leuchttapparats zu verändern und wird solches seiner Zeit bekannt gemacht werden.

### Anstrich des Leuchtturms von Wangeroo.

Der Leuchtturm von Wangeroo hat einen neuen rothen Anstrich erhalten.

## Angewommene und abgegangene Schiffe.

### Angewommene in Brake:

- Mai  
 27. Hollb. Soure, Dallinger, mit Holz v. Fredrikstad.  
 27. Dtsch. Drei Gebrüder, Echhoff, in Holz v. Memel.  
 29. „ Elise, Brunthorst, mit Theer v. Lübeck.  
 29. „ Johannes, König, mit Holz v. Fredrikstad.  
 29. „ Fiducia, Köster, mit Städt. v. Hamburg.  
 29. „ Besta, Spillmann, mit Holz v. Memel.  
 29. „ Wilhelm, Engelst, mit Holz v. Fredrikstad.  
 29. Engl. Rebecca, Thomas, mit Schiefer v. Port Madoe.  
 29. Hollb. Erio, Wighers, mit Holz v. Memel.  
 30. „ Anna Christina, Emit, mit Holz v. Fredrikstad.  
 31. „ Catharina, Valom mit Holz v. Cannefund.

31. Dtsch. Hans u. Minna, Kadoan, mit Holz v. Gesele.  
 31. „ Harmina, de Wall, mit Holz v. Cannefund.  
 31. „ Carl, Wefenberg, mit Roggen v. Königsberg.

### Juni

1. Hollb. Elizabeth, Kayzer, mit Holz v. Fredrikstad.  
 1. „ Wilhelmine, Kremer, mit Holz v. „  
 1. Dtsch. Heinrich, Scholt, mit Holz v. Memel.  
 1. „ Catharine, Meyer, mit Holz v. Riga.  
 2. „ Adeline, Hartje, mit Cement v. Schwarzenhütten.  
 2. „ Marie, Aries, mit Kohlen n. Borkworth.  
 2. „ Kieß, mit Holz v. Riga.  
 3. „ Geina, Saathoff, leer v. Vegeack.  
 4. Hollb. Suffer Kallje, Martens, leer v. Bremen.  
 4. Dtsch. Altonis, Deharde, (neu) v. Hammelwarden.  
 5. „ D Delbrück, Dewers, mit Hafer v. Riga.  
 5. „ Anna, Catharina, Hoot, mit Holz v. Fredrikstad.  
 5. „ Geina, Müller, mit Holz v. Soon.  
 5. „ Elise, Droste, mit Holz v. Cannefund.  
 5. „ D Mercuir, Bullerbiedt, in Ballast v. Schiedam.

### Abgegangene von Brake:

- Mai  
 27. Dtsch. Neofus, Friedrichs, mit Tabak n. Stockholm.  
 27. Engl. Mary Owens, Owens, in Ballast n. Port Madoe.  
 27. „ La Gloire, Wagdon, in Ballast n. Halifax.  
 28. Hollb. Trientje, Koopmann, mit Reismehl n. Amsterdam.  
 28. Dtsch. Margaretha, Wilkens, leer v. Bremen.  
 29. „ Edoefeld, Lind, in Ballast n. Herndsfand.  
 29. „ Agnes, Hirdes, in Ballast n. Bremerhaven.  
 29. „ Betty Marie, Oltmanns, mit Kohleisen n. Riga.  
 30. „ Fiducia, Köster, mit Städt. n. Oldenburg.  
 31. „ Aline, Becken, beladen n. Petersburg.  
 31. „ China, Jordan, in Ballast n. New-York.

### Juni

2. Elise, Brunthorst, leer n. Bremen.  
 4. Engl. J. Williams, Nelson, in Ballast n. Newyork.  
 5. Dtsch. Johannes, König, in Ballast n. Fredrikstad.  
 5. „ Adeline, Hartje, leer n. Kleinsiel.  
 6. „ Falke, Hchenga, beladen.  
 6. Engl. Undaunted, Rowe, in Ballast.

### Angewommene:

- April 26. Leonore, Heß, in Lagos.  
 27. Porto Plata, Annemann, v. Hamburg in Rio Janeiro.  
 Mai 3. E. Thorade, Heß, v. Rio Grande in Rio Janeiro.  
 11. Geina, Köfer, v. Hamburg in Bahia.  
 Juni 1. Eppiana, Reum, v. Brake in Shields.

### Abgegangene:

- April 30. Bessel, v. Bahia n. d. Canal.  
 Mai 8. Ellen Michmers, Seghorst, v. Rio Janeiro n. Portorico.  
 28. Anna, Bufe, v. Balberan n. d. Weser.  
 28. Freude, Braun, v. „ Grimshy n. Lagos.  
 29. Wanderer, Oltmann, v. West-Weih v. Bremen.  
 30. Maria Geina, Hellmers, v. West-Weih v. Bremen.  
 30. Ceres, Soeken, Dungeness pass, v. Hamburg n. Rio Janeiro.  
 31. Bark Atlantic, Dover pass, n. ostwärts.  
 30. Stephanie, de Boer, Dungeness pass, v. Bremen n. Bahia.  
 Juni 1. Hermann Johannes, Reinos, v. Memel n. Brake.  
 2. Inca, Spieste, v. Falmouth n. Greenock.  
 3. Anna, Oltmann, v. Curhaven n. Kiel.  
 3. Henry, Braue, v. Curhaven n. Africa.  
 3. Mantje, v. Shields, n. Brake.

## Taback und Cigarren.

Bremer Fabrikat. Eigene Fabrik.

Per Stück 3, 4, 5, 6, 8, 10  $\beta$ ,  
 per 25 Stück 75  $\beta$ , 1  $\mathcal{M}$ , 1  $\mathcal{M}$  25  $\beta$ , 1  $\mathcal{M}$  50  $\beta$ ,  
 per  $\frac{1}{10}$  Kiste von 2  $\mathcal{M}$  50  $\beta$  bis 10  $\mathcal{M}$ .

bei Abnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger.

### Fabrik und Lager:

Breitestraße,

früher Goldschmidt'schen Hause.

und

Bahnhofstraße,

bei der Mühle.  
 (Zollverein.)

### Laden-Geschäft:

Breitestraße,

im

J. F. Petermann'schen Hause.

### Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Decker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Zuserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftete Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordemanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

## Coffee:

Java 90  $\beta$  und 1  $\mathcal{M}$ ,  
 Portorico 90  $\beta$  und 1  $\mathcal{M}$ ,  
 Sabanilla 80  $\beta$ ,  
 feinen Santos 80  $\beta$ ,  
 gewöhnlichen Santos 60, 70, 75  $\beta$ .

empfehlst Joh. de Harde.

## Mein Lager

von  
 dünnem Stockholmer Theer,  
 dünnem Kohlen-Theer,  
 Archangeler Kron-Bech,  
 Salzfäure

halte zu billigen Preisen empfohlen

Joh. de Harde.

## Gesucht:

Ein Mädchen auf einige Stunden des Tages. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Soeben erschien:

## „Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“

durch einfache, aber bewährte Mittel. — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräuern, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorrätig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Von den berühmten

## C. Winter'schen

## Gicht- und Rheumatismusketten,

präpariert und von medizinischen Autoritäten anerkannt, ist mir für das Großherzogthum Oldenburg und Umgegend der Alleinverkauf übertragen. Atteste und Anerkennungschriften sende franco.

Preis einer Kette 10 Mark.

B. Bessin, Buchdruckerei,

Berne in Oldenburg.



# Bekanntmachung.

Es wird fortan täglich das amtlich ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers durch Aushang bei der nördlichen Eingangstür zum Postamt zur Kenntniss des Publikums gebracht werden.

Brake, 4. Juni 1878.  
Kaiserliches Postamt.  
B ü s i n g.

B R A U E.

## Gänzlicher Ausverkauf.

In Concursfachen wider

die Firma **W. Klostermann & Co.** in Brake

soll das zur Masse gehörende Warenlager im Geschäftslokale der genannten Firma von jetzt an bis zur gänzlichen Räumung zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden

Das Lager enthält Manufactur-, Colonial-, Kurz- und Galanteriewaaren, auch verschiedene Sorten Wein und Cigarren. Zum Festbedarf werden **Rosinen, Corinthen, Succade etc.** empfohlen.

Der Ausverkauf dauert bis weiter Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1—8 Uhr.

G. Winter,  
Concurs-Curator.

## Nur eine Mark und 50 Pf.

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original-Loose (Ganze Loose 6 Mark und Halbe 3 Mark) zu der am 12. Juni dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen

**Staats-Gewinn-Verloosung,** welche letztere in ihrer Gesamtheit **49,600 Gewinne** und eine **Prämie**, worunter Haupttreffer von event.

**375,000 Mark,**

**250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 2 à 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 25,000, 5 à 30,000, 6 à 15,000, 12,000, 23 à 10,000, 4 à 8,000, 2 à 6,000, 31 à 5,000, 74 à 4,000, 200 à 2,400, 412 à 1,200, 621 à 500, 700 à 250, 28,015 à 138 u. s. w. u. s. w.** enthält, welche in 7 Verloosungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden baar durch Unterzeichneten ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Pläne gratis versandt.

Meinen Interessenten habe schon **38 Mal** das große Loose und die größten Haupttreffer, u. a. noch am 24. April d. J. den **grössten Hauptgewinn** ausbezahlt.

**Nicolaus Jacobi,**  
Staats-Effecten-Handlung,  
Bremen.

**P. S.** Aufträge auf diese vom Staate garantierten Original-Loose können der Bequemlichkeit halber auch durch **Postanweisung** gemacht werden. D. D.

Stets das Neueste!

Zu

## Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich

mein großes Lager von **Leder- und Galanteriewaaren**, als: Damentaschen, Nähmaschinen, Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheren-Etuis, Visites, Notizbücher, Photographie-Alboms mit und ohne Musik, Reise-Necessaires mit und ohne Einrichtung u.

**Fächer,** Bonbonnières, Flacons, Handschuh- und Taschentuch-Kästchen.

**Schmucksachen** in größter Auswahl: Einsteckstämmen, Armbänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten und Chemisett-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln u. in Schildkröten, Elfenbein, Silber-Pilgrims, oxyd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Zet u. **Parfümerien** und **Toilettenseifen** in eleganter Ausstattung.

**K. Schlotte,** Bremen, Oberstr. 41.

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **R.-M. 375,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	23 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	4 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	74 Gewinne a = 4,000
2 Gewinne a = 40,000	200 Gewinne a = 2,400
1 Gewinn a = 36,000	412 Gewinne a = 1,200
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	700 Gewinne a = 250
5 Gewinne a = 20,000	28,015 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	z. c.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

**schon am 12. u. 13. Juni d. J. statt**

und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Loose nur Mark 6  
1 halbes " " " 3  
1 Viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einfindung, Posteingang oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collete war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den Interessenten direct ausbezahlt wurden. Voraussetzungslos kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen liberal auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,  
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither gezeigte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernwehnt bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.  
D. D.

### Aus voller Ueberzeugung

kann jedem **Krauten** die tausendfach bewährte **Dr. Mey's Heilmethode** empfohlen werden. Wer **Mädes** darüber wissen will, ersucht auf franco-Berlangen von **Mey's Verlag** in Leipzig einen mit vielen belehrenden **Beantwortungen** versehenen, **Auszug** aus dem illustrierten Buche: **„Dr. Mey's Naturheilmethode“** (100. Aufl., **Tafel-Ausgabe**) gratis und franco zugefandt.

Hübsches Geschenk für Damen!

## Neuester musikalischer Scherz!

„Die Flohjad auf dem Pianoforte.“

Für 60  $\frac{1}{2}$  Briefmarken sendet frei

**E. Goldhammer,** Dresden.

**Declarationsheine,** per Dgd. 30  $\frac{1}{2}$ .

**W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.**

## Gehalts-Quittungen für Zoll-Beamte

sind stets vorrätzig in

**W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.**

## Passagierfahrt

auf der **Unterweser.**

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk. **Glücks Anzeige.** Die Gewinne garantiert der Staat.

## Einladung zur Theilnehmung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mk.** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev.

**375,000** Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 u. 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8,000, 6,000 und 5,000, 76 mal 4,000, 3,000 und 2,500, 206 mal 2,400, 2,000

und 1,500, 412 mal 1,200, 1,356 mal 500, 300 und 250, 30628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **12. u. 13. Juni d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmern erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugefandt.

## Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück,

den **größten Hauptgewinn**

bei mir zu gewinnen. D. D.

## Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs.		Abds.
		P. 3.	N. 3.	
Nordenhamm	6:28	11:50	7:—	7:—
Großenfel	6:25	11:55	7:—	7:—
Kleinfel	6:30	12: 5	7:10	7:10
Nordenkirchen	6:40	12:15	7:17	7:17
Solzwarden	6:45	12:25	7:25	7:25
Brake	Abkunft	6:54	12:35	7:31
	Abfahrt	6:59	12:55	7:36
Dammwarden	Abfahrt	7: 5	1:—	7:44
	Gleiseth	7:15	1:15	7:50
Berne	7:20	1:30	8:—	8:—
Nordenloop	7:30	1:40	8: 5	8: 5
Hude	Abkunft	7:38	1:50	8:15

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs.		Abds.
		P. 3.	N. 3.	
Hude	9:15	3:—	9: 3	9: 3
Nordenloop	9:20	3: 5	9: 8	9: 8
Berne	9:25	3:10	9:15	9:15
Gleiseth	9:35	3:20	9:25	9:25
Dammwarden	9:40	3:30	9:30	9:30
Brake	Abkunft	9:54	3:39	9:42
	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47
Solzwarden	10:10	3:55	9:51	9:51
Nordenkirchen	10:20	4:—	10:—	10:—
Kleinfel	10:30	4:10	10: 8	10: 8
Großenfel	10:40	4:15	10:13	10:13
Nordenhamm	Abkunft	10:50	4:21	10:18